Objektive Akkommodationsmessungen bei Patienten mit periodischem Zentralskotom (Strabismus alternans und dekom-pensierte Heterophorie)

D.		Safra
J.		Otto

St. Gallen

Dr. D. Safra, Ostschweizerische Pleoptik- und Orthoptikschule St. Gallen, CH-9000 St. Gallen (Schweiz)

Ira Rahmen der laufenden Akkommodationsmessungen wurde auch das Akkommodationsverhalten beim Strabismus alternans und dekom-pensierter, d. h. behandlungsbedürftiger Heterophorie überprüft, also an Augen mit periodischem Zentralskotom. Die Untersuchungen wurden stets monokular nach Verdecken des zweiten Auges durchgeführt. Die Prüfungsanordnung ist dieselbe wie im vorangegangenen Vortrag (Er-gebnisse objektiver Akkommodationsmessungen an Augen mit perma-nentem funktionell bedingtem Zentralskotom) ausgeführt. Die Untersuchungen wurden an 54 Augen bei Patienten mit Strabismus alternans und an 30 Augen bei Patienten mit dekom-pensierter Heterophorie durchgeführt.

Ergebnisse

Die Messergebnisse wurden mit den theoretisch zu erwartenden Ergebnissen und den praktisch erhobenen Ergebnissen an 32 untersuchten Normalaugen verglichen. Hierbei ergab sich, dass bei gestörtem Binoku-larsehen ohne Amblyopie sich bei der monokularen Prüfung die Ak-kommodation von der normalen Akkommodation bei intaktem Bin-okularsehen unterscheidet. Demonstriert wurde 1. die ungenaue Refrak-tionseinstellung in Fern- und Nahdistanzen, besonders bei Darbietung grosser Konturen; 2. der ungenügende Ausgleich provozierter Hyperopie mit vorgesetzten Konkavlinen. Die Abweichung des Akkommodations-verhaltens vom Normalen ist deutlich ausgeprägter beim Strabismus alternans als bei dekom-pensierter Heterophorie.

Safra/Otto

185

Nach unseren Erfahrungen bei organischem Schaden der Fundusmitte oder des papi[]omakulären Bündels überraschte uns das völlige Versagen der Akkommodationssteuerung bei den meisten amblyopen Augen, also bei Augen mit permanentem funktionellem Zentralskotom nicht. Es síand im Einklang mit der heutigen Auffassung der reflektorischen Akkommodationssteuerung, nach welcher diese in ihrer FeinkontroUe von den zentralen Zapfen der Fovea abhängt. Danach muss bei permanentem Funktionsausfall der Fovea, gleich welcher Art, eine Störung der reflektorischen Steuerung erwartet werden.

Wie aber lässt sich bei Augen mit zwar gestörtem Binokularsehen, aber vollen monokularen Funktionen nach Ausschluss binokular beding-ter Hemmungsbeeinflussung das abweichende Akkommodationsverhalten erklären? Bei Beantwortung dieser Frage wird an die Möglichkeit eines monokular persistierenden Zentralskotoms bei gestörtem Binokularsehen, für welche auch

Langs Beobachtungen der monokular persistierenden parazentralen Skotome beim Mikrostrabismus herangezogen werden könnten, gedacht. Sichere Anhaltspunkte hierfür liegen jedoch nicht vor. Weitere Untersuchungen zur Klärung dieser und anderer sich stellender Fragen sind vorgesehen.

Lang

J.: Strabismus

S. 41

Verlag Hans Huber (1971).